

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswocht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 7, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 M., 3 Monate 3.10 M., 6 Monate 6.10 M., frei ins Haus 8.52 M., wo keine Post am Orte 8.94 M.

Abgabepreis beträgt für die einpaltige Colonietafel oder deren Raum 30 Pf., Auswärtige Inserate 40 Pf., Doppelzeile unter Zug 1 M., Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versamml. 15 Pf., Anzeigen Familien-Nachrichten 20 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 220.

Breslau, Mittwoch, den 20. September 1916.

27. Jahrgang.

Wahrt die Gerechtigkeit!

Günstiger Stand an den Fronten.

Wie die Zeitungen reden.

Von R. F. Kurz.*

Was ein Volk ist, was es denkt, wünscht und fühlt, das tritt uns in seiner Zeitung entgegen. Die Zeitung ist der Spiegel des Volkes.

Wie ein dunkles Dröhnen und Murren ging es vor dem Kriege durch die Zeitungen aller Länder. Der läche Ausbruch des Brandes mochte dennoch viele überraschen. Als aber die ersten Schüsse fielen, wurde das Murren zu einem tausendfältigen Wutschrei.

Der Wutschrei war entflammend. Wie ein roter Faden ging er durch die Zeitungen. Eine Flut von Schmähreden regnete auf den Feind nieder. Er wurde verächtlich und lächerlich gemacht. Er wurde um und um angewidert und kein gutes Schicksal wurde an ihm gefundenes. Die feindlichen Völker wurden verhöhnt, ihre Regierungen beschimpft und beleidigt, auf die größte Art und Weise.

Vor dem Kriege wäre das alles streng bestraft worden — auch der Unfug hätte es verboten. Eine jede Zeitung hätte sich mit solchen Schmähreden selbst geschmückt. Plötzlich aber wurden alle großen Männer, sofern sie nur dem andern Lager angehörten, vorstet und schuglos, man durfte Kot und Steine auf sie werfen.

Als die Schlachten ihren Gang nahmen, als die Welt zitterte, als man in atemloser Spannung auf Nachricht wartete, da waren es um größten Teil nur Feindbilder, die man in den Zeitungen fand. Ins Riesenhafte vergrößert wurden die eigenen Erfolge, zerschmettert die des Feindes. Die eigenen Verluste blieben stets gering, die des Feindes waren blutig und schwer. Man war dem Feind in jeder Beziehung überlegen. Ueberhaupt war der Feind die Schwächlichkeit selbst. Er hatte den Krieg aus langer Hand und ganz heimlich vorbereitet, war feige, brutal, mordbegierig. Der Feind mußte vernichtet und ausgerottet werden. Nur ganz selten und vereinzelt las man einen Bericht, in welchem der Feind als tapfer erwähnt wurde.

Auf der einen Seite waren Engel, auf der anderen Teufel. Weiß und Schwarz. Etwas anderes ließ man nicht gelten. Und doch mußte ein jeder Vernünftige wissen, daß das eine Lüge war.

Seit bald zwei Jahren ist der Feind demoralisiert. Seit zwei Jahren hat er seine letzten Reserven im Feld. Und nach der letzte Stoß fehlt, dann muß er fallen — das alles seit bald zwei Jahren! Und jeder Vernünftige muß wissen, daß das eine Lüge ist.

Das mußte wohl so in den Zeitungen stehen. Man mußte die Hegeisterung im eigenen Land hochhalten, man mußte den Feind als nichtswürdig brandmarken. Das ist menschlich, allzu menschlich und unart. Haben doch schon in der armen Sage die Helden einander durch Schmähreden und Drohungen zur Mut und zum Nahkampf gereizt.

Seit mehr als zwei Jahren sind Ton und Stimmung in den Zeitungen der kriegführenden Länder gleich geblieben. Nach dem ersten Aufbruch, den der Beginn der Feindseligkeiten mit sich brachte, ist keine Ernüchterung eingetreten. Im Gegenteil. Die Erbitterung und der Haß der Völker haben eine Steigerung erreicht, die in so ungeheurer Größe wohl nie bestand, seit der Welterschaffung.

Die Zeitungen tragen den Haß in die entferntesten Damerndörfer, auf weitestende Inseln, in die Einsamkeit entlegener Berge. Sie finden überall einen Gedanken: Haß, verachtet die Feinde. Sie künden ein Wort: Vernichtet den Feind.

Überall lieft man es. Der Haß ist übermächtig, das Volk, die breite Masse, ist blind und kritiklos geworden.

Sicherlich gibt es Leute auch in kriegführenden Ländern, die sich ihr eigenes Urteil bewahrt haben. Aber wie viele mögen es sein?

Blut und Rauch haben Erde und Himmel verhüllt. Recht und Gerechtigkeit mußten der Macht weichen, dem Selbsterhaltungstrieb in seiner brutalsten Form. Der Wutschrei hat groß und klein erfasst. Als ein schweres Fieber brennt er in allen, hat alle Begriffe und Bilder verzerrt.

Heute fragt man sich mit Verwunderung: Gibt es wirklich noch, überhandert Millionen Menschen, die in ein und derselben Wahrheit leben?

Wie können sie glauben, daß der Feind alle Schwächen begeht, daß die eigenen Soldaten aber die Barbareigebiet sind, daß der Feind eine Horde von Barbaren, von Räubern und Piraten ist, daß er aus purer Wutbürger ist.

daß der Feind, der seit zwei Jahren zäh und mutig kämpft, demoralisiert und fallreif ist?

Nicht müde werden die Zeitungen, den Sieg zu verkünden. Sie verkünden ihn mit hysterischem Eifer, der auf den Unbelebten befremdend wirkt.

Wissen denn alle diese Menschen nicht, daß der Sieg eine Folge von Waffenscheiden ist; und daß er sich durch lautes Schreien nicht herbeirufen läßt? Warum also die vielen lauten Worte? Oder zweifelt das Volk und ist es mangelmüdig, daß es stetsfort der Ermahnung, der Aufmunterung bedarf? Aber die Zeitungen melden ja ohne Unterlaß den unumstößlichen Siegeswillen des Volkes. Müßten nicht alle den Widerspruch sehen, der darin liegt?

An das Siegesverkünden wird gewöhnlich die Drohung geknüpft, den Feind nicht nur kampfunfähig zu machen, sondern ihn für alle Zeiten zu verkrüppeln, ihn zu demütigen und in den Staub zu treten. Wenn er einmal im Feld geschlagen ist und die Waffen niederlegt, will man ihm noch keinen Frieden geben, dann wird man ihn auch ökonomisch zu Grunde richten.

Ist das wirklich notwendig?

Es sollten doch eigentlich noch alle wissen, daß die Völker aufeinander angewiesen sind. Darum bauten sie Straßen, Eisenbahnen, Schiffe, darum spannten sie Telegraphendrähte und um die Welt.

Trotz aller früheren Kriege mußte die Kultur die Völker einander immer näher und näher bringen. In ihrem eigenen Interesse lag es, sich zu vereinen im Güteraustausch, im Austausch geistiger Werte. Das war allen ein gemeinsames Ziel. Und mußte es sein.

Man hätte den einen Narren gescholten, der die Wege zerstört, die Bahngelisse gesprengt, die Telegraphendrähte durchschnitten hätte, zu dem Zwecke, die Völker zu trennen.

Heute ist das Überwältige zur traurigen Tatsache geworden. Eine chinesische Mauer steht sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, vom Kaukasus bis zur Nordsee. Eine ungeheuerliche Mauer, die für den Augenblick wenigstens unüberwindlich scheint. Der Krieg hat sie überall emporschaffen lassen.

Aber nicht im Donnern der Kanonen ist sie entstanden, denn das Soldatenhandwerk ist ehrlich und der Soldat ist jederzeit bereit, dem Feind zur Veröhnung die Hand zu reichen. Blinde Wut, Schmähwut, Verleumdung, Lüge — daraus ist diese Mauer emporgewachsen.

Wie man vielleicht meinen könnte, war der Selbstzug von Schmähreden eine solarchtliche Erscheinung des blutigen Völkerrinnens. Aber ist diese Erscheinung nicht eine Geschichtslosigkeit sondergleichen? Und zwar um so mehr, je größere Verbreitung sie gefunden, um so beschämender, je höher hinauf in der Gesellschaft sie gekommen.

Es muß doch jedes bessere Empfinden verletzen und jedem vernünftigen Gedanken widerlaufen, selbst von hohen Stellen herab von einem Feind reden zu hören, der alle Eigenschaften der Verächtlichkeit hat, der Mut und Moral verloren — den man aber seit mehr als zwei Jahren bekriegt und nicht bestreiten kann. Es kreist ans Lächerliche und Possenhafte sich stetsfort in der Ueberlegenheit zu sonnen und zu spiegel, wenn diese Ueberlegenheit dem Feinde nicht fühlbar wird und auch dem Schlachtfeld keine Veränderung schafft.

Nur ehrlicher, freier, männlicher ist es, zu sagen: Der Feind schlägt sich tapfer. Ein Bericht, der den Feind lobt, ehrt beide Teile, mehr aber den, der sich selbst überwindet und seinem Gegner Anerkennung zollen kann.

Klein ist die Ehre, einen elenden verhungerten, feigen Feind zu bekriegen. Nur den starken Gegner niederzurufen ist und heißt eine ruhmvolle Tat.

Keinem Menschen kann es einfallen, dies zu bestreiten. Demnach verlästern und verleumben sie den Feind und weiten die Mordlust mit Entrüstung weit von sich, daß der Krieg den verschiedenen sich kreuzenden Volksinteressen entzogen, und daß durch ihn die Völker im andern Lager über Nacht nicht kamt und sondern zu Schurken geworden.

Die Zeitungen, die den blinden Haß des Volkes stetsfort nähren und schüren, erweisen ihren Lesern letzten Endes den schlechteren Dienst. Sie zeigen ihnen die Dinge anders, als sie in Wirklichkeit sind. Die Haß und Furcht und Wut auf den Organismus der einzelnen nachteilig wirkt. So muß die Erregung ins Millionenfache gesteigert bei ganzen Völkern ohne Zweifel einen verhängenden Einfluß haben.

Auch dieser größte aller Kriege muß einmal sein Ende nehmen. Wie lange aber mag es dauern noch dauern, bis die Völker wieder die Hände vor einander zurückgezogen haben?

Tageschau.

Die gestrigen Tagesberichte lauten überwiegend günstig für die Truppen der Mittelmächte. Der starke russische wie der italienische Luftarm sind gebrochen, die Offensive im Westen ist nicht weiter gekommen. Es gelang sogar, den Russen einen Brückenkopf über den Stachod und an zwei Stellen der Front 2500 und 4200 Gefangene abzunehmen. Also auch diese Entlastungsoperation für die Franzosen und für die Dobrubtscha ist gescheitert. In Siebenbürgen haben die Rumänen das erste Mal kehrt machen müssen, indem sie von den vereinigten Truppen von Högina auf Bestrofeny zu zurückgeworfen wurden. Dieses Kampffeld liegt zwischen Orsova und Hermannstadt. Auch an allen anderen Punkten der siebenbürgischen Front haben sie kein Glück mehr. Verschiedene Blätter erfahren aus Sofia, daß in den letzten Kämpfen in der Dobrubtscha neue rumänische Hilfstruppen teilnahmen. Wahrscheinlich seien es aus Siebenbürgen herangezogene Divisionen, die man zur Verstärkung der geschlagenen Truppen habe in Anspruch nehmen müssen. Aber auch diese Hilfe kam zu spät. Die deutsch-bulgarische Armee ist in die letzte Quersstellung vor der Eisenbahn nach Constantza eingedrungen und die „Schlacht nimmt einen günstigen Fortgang.“ Es geht also tatsächlich so stürmisch durch die Dobrubtscha, wie im vorigen Jahre um die Zeit durch Serbien. Die englischen Blätter äußern denn auch seit einiger Zeit in mehr oder minder verhüllter Form ihre Enttäuschung darüber, daß die Russen bei ihren Offensiven gegen die deutsch-österreichischen Armeen keine Fortschritte machen und auch die Dobrubtscha nicht halten können. Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Petersburger Drahtung, die sich mit den Truppenbewegungen an der galizischen Front seit dem Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschäftigt, um dann darauf hinzuweisen, mit welcher Besorgniserregender Helldenute die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen bei Dorna Watra und dem Capulberge Widerstand leisten. Der ganze Drahtbericht liest sich gegen den Schluß zu wie eine bittere Klage über das Fehlen nennenswerter russischer Erfolge. Auch der „Popolo d'Italia“ klagt sehr: Es müsse alles aufgegeben werden, um Hindenburgs Plan zu vereiteln. Deutschland habe in diesem Kriege schon manches Mal bewiesen, daß es unvorhergesehene Entschlüsse fassen und ausführen könne. Aus der Dobrubtscha kämen böse Nachrichten. Sollte es Madensen gelingen, Rumänien im Rücken zu bedrohen und es zu erdrücken, wäre die Lage des Verbandes nicht sehr glänzend. Der Balkan-Kriegsschauplatz werde immer wichtiger für den europäischen Krieg, vielleicht sogar entscheidend. Man müsse deshalb handeln, bevor es zu spät sei, unter dem Einflusse aller Mittel.

Etwas unklar sind die Meldungen aus Mazedonien, wo sich die beiderseitigen Berichte weiter widersprechen. Der französische Bericht meldet die Eroberung von Florina durch die Truppen des Vierverbundes.

In Griechenland leistet der König dem Treiben der Entente weiter Widerstand und die Niederlagen Rumäniens in der Dobrubtscha stärken seine Position, da sich nach einem gleichen Schicksal nicht viel Griechen sehnen.

Die Königin der Niederlande hat in der Thronrede zur Eröffnung der Generalstaaten noch einmal die unantastbare Neutralität ihres Landes betont, aber auch die Bereitwilligkeit, jede Intastung der Unabhängigkeit Hollands mit den Waffen zurückzuweisen.

Krafteleien der Großen.

Die „Süddeutschen Monatshefte“ in München veröffentlicht, dem „L.A.“ zufolge, in eigener Sache einen Briefwechsel zwischen dem Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Die Briefe lauten:

An den Reichskanzler!

St. Blasien, 6. August 1916.

Eure Excellenz beehre ich mich von folgender Angelegenheit in Kenntnis zu setzen: Nach einer mir zugegangenen Mitteilung des mir persönlich unbekanntem Professor Gohmann in München, hat der Professor seit Valentia aus Freiburg in Breisgau am 21. Juli vormittags, diesem gegenüber in Gegenwart eines anderen Herrn, Verdächtigungen gegen mich in Bezug auf angeblich falsche Angaben meinerseits in der U-Boot-Angelegenheit ausgesprochen. Hierbei hat er zu erkennen gegeben, daß er kurzzeit im Auswärtigen Amte sei. Diese Unterredung ist protokolllarisch aufgezeichnet worden. Professor Valentia hat diese Behauptungen am selben Tage abends auch in Gegenwart des Professors Gohmann wieder-

*) Die Wutschrei war entflammend. Wie ein roter Faden ging er durch die Zeitungen. Eine Flut von Schmähreden regnete auf den Feind nieder. Er wurde verächtlich und lächerlich gemacht. Er wurde um und um angewidert und kein gutes Schicksal wurde an ihm gefundenes. Die feindlichen Völker wurden verhöhnt, ihre Regierungen beschimpft und beleidigt, auf die größte Art und Weise.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. September.

Das Heidekraut blüht!

Wenn die farbenprangenden und duftsaugenden Blumen des Frühlings und Sommers well und blas ihre Köpfe...

Die Preisaushänge im Lebensmittelhandel.

Ron schreibt uns:

Auf ein halbjähriges Bestehen kann jetzt die Magistrats-Verordnung vom 17. März d. J. zurückblicken...

Die durch den Magistrat verfügten Preisaushänge sollten das Verhältnis zwischen Kleinhandel und Verbraucher...

Das neue Jahre.

20. September. Russische Angriffe östlich von Lutz abgelenkt.

Wann der Krieg wohl enden will.

Von einem Landsturmmann in Belgien.

Melodie: Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit.

In der Maitennacht, in der Maitennacht, Wenn die Welt ruht friedlich still...

Nun schon bald zwei Jahr, nun schon bald zwei Jahr, Steh ich hier am Schienenstrang...

Wenn der Sommer kommt, wenn der Herbstwind weht, Wenn der Winter deckt die Lu...

Stadt-Theater.

„Rosa Lisa“ von Max v. Schillings.

Wenn man sich den Jubel vergegenwärtigt, der bei der ersten Aufführung herrschte...

Dem Uebel würde gesteuert werden, wenn die Bundesratsverordnung...

Wildhöchstpreise.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat auf Grund der Bundesratsverordnung vom 24. August 1916 neue Wildhöchstpreise festgesetzt.

Table listing prices for various types of game (Rehwild, Rot- und Damwild, Wildschweinen, Gänse, Hasen, Kaninchen, Fasanen) with prices in Mark.

Verkauf von Kaffee.

Der Kriegsausgleich für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. Berlin macht bekannt...

Lothbrüderlein bei Militärlieferungen.

Der Schneidermeister Hermann Schmidt hatte im April als Untermieter die Anfertigung von Militärmänteln übernommen.

Ein zweiter Lothbrüder hatte sich in der Person des Schneiders Paul Kergel vor dem außerordentlichen Kriegsgericht...

Betrug beim Kartoffelverkauf.

Die Tochter einer Arbeiterfrau kam am 26. Juli in den Laden des Vorstandsleiters Gustav Matzke...

Wenn es nur 2016 war, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen. Da aber die Menge nicht denken kann...

Aus aller Welt.

Die Obpfehlagnahme in Berlin.

Das Berliner Tagesblatt schreibt: Jeder Tag bringt ein neues Bild: gestern gab es in Berlin und Vororten kaum noch eine Pflanze zu kaufen...

Gedankentrippe geistlicher Kriegsdienst. In Schweden hat sich eine Kämpfertruppe gebildet...

rieter, auch der Leiter der norwegischen Vergütungsgesellschaft gefolgt. Er beabsichtigt, das vor der Poststation von Fredrikstad...

Der verbannte Überbürgermeister. Ein 15 Jahre alter Burke aus Tüffelhof hat auf den Mainzer Oberbürgermeister...

Hinrichtung. Im Hofe des Danziger Gerichtsgefängnisses wurde durch den Mordrichter Scharfrichter Oswald der Schmied...

Der „fähe Stroch“ und die Lebensmittelkarten für das Vieh. Um seiner Herzallerliebsten „Zusatzkarten“ zu verschaffen...

Eine postum vorgenommene Bestrafung der Familien ergab, daß der Kläger eine mit Kindern reich gesegnete Familie...

Kriegerheimstätten — als Dank des Vaterlandes.

Nicht weniger als siebzehn Breslauer Organisationen, unter anderem auch das Gewerkschaftsamt, haben sich dem Bund deutscher Bodenreformer angeschlossen...

Wenn wir, so führte der Redner etwas aus, durch den Krieg manche Erfahrungen gesammelt haben, darf doch nicht vergessen werden, dass unterer noch die Lösung vieler Aufgaben vor dem Kriege lag...

Das gleiche gilt von den Hausfrauen, die nur an kühnere Familien vermieten wollen. Zahlreiche Jugendlichen aus dem Felde verlangen gegen solche Hauswirte boshafte Maßnahmen.

Nach der Besetzung des Leinwandgebietes behält der „Wing“ der Deutschen Leinwandfabriken, Sammergüter und Oberland in Berlin, der nahe dem Meer, die Generalvollmacht für den Wiederkauf von Ölpresen...

In Besetzung dieser holländischen Festung und Besetzung des Gebietes, das mehrere hunderttausend Arbeiter aus der Gegend umherziehen würde...

Die Besetzung wurde gelöst werden. Wir haben 40 Millionen Mark an Geld, um jeden Tag zu zahlen...

Nach einer Aussprache wurde folgende Beschlüsse angenommen:

Am 11. September 1918 in Berlin wurde am 15. September und schließlich die deutsche Reichsregierung...

Die rüchert an die hohe Reichsregierung die künftige Lösung der Forderungen des Reichstages vom 21. Mai und die Lösung eines entsprechenden Beschlusses...

Schlichtungsbefugnis für Angehörige.

Der Reichstag hat über die Schlichtungsbefugnis für Angehörige folgende Beschlüsse gefasst:

1. Wenn ein Angehöriger als Angehöriger der künftigen Reichsregierung oder als Angehöriger der künftigen Reichsregierung...

1 dieser Verordnung bestimmt, dass infolge von Kriegsverhältnissen bestanden gewesen, den Erhaltungsbauwerk geltend zu machen...

2. Nach nachgewiesen, dass ein Angehöriger, der als Angehöriger der künftigen Reichsregierung...

4. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. August 1918 in Kraft. Ansprüche auf Verweisung, über die das Bestimmungsbefugnis am Tage der Verkündung dieser Verordnung...

Die für den Stadtkreis Breslau erdichtete Ausgabe der Angehörigenversicherung, Sprangerstraße 5/9, W. ist bereit, Büchern, Einbänden und Normen bei der Stellung der Anträge beizufügen...

Der Verband der Baronausstellungen

steht am Sonntag in Girsberg einen Bezirkskongress für Schlesien ab, der von den Kollegen aus der Provinz recht zahlreich besucht war. In den Verhandlungen nahm auch der Vorsitzende des Verbandes, Siebel, Berlin, teil...

Nach den Wünschen der Ortsvereine ist zu entnehmen, dass die Besondere für den Verband durch den Krieg sehr gelitten hat, weil die rührigen Mitglieder zum Seeresdienst einberufen sind...

Siebel, Berlin, hielt hierauf einen Vortrag über die Aufgaben des Verbandes jetzt und nach dem Kriege. Er wies darauf hin, dass infolge der angedehnten Fristverlängerung aller Schiffsfahrten...

Da die Reichsregierung werden wiederum Kirchoff, Kreisleiter gewählt. Als Kandidat für den nächstjährigen Reichstag wurde Breslau bestimmt. Nach der Lösung sind...

Der deutsche Tabakhandel

Die Gründung der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft von 1918 u. s. w. ist in Bremen vollzogen worden. Das Stammkapital beträgt 10 Millionen Mark...

Krieg und Feuerwehr.

Von den Mannschaften unserer Feuerwehre ist eine größere Zahl bereits zur militärischen Dienstleistung eingezogen worden und weitere Einberufungen sehen sich herab. Dadurch ist es erforderlich geworden, dass bereits eine Feuerwehre (Dresdenerstraße) außer Betrieb gestellt werden musste...

Bei dem Hypothekendarlehen

Nach dem Hypothekendarlehen, das am 22. von dem Reichsamt für die Reichsregierung in Berlin...

legung der Zwangsversteigerung und in 2 auf Verfassung dieser Rechtspositionen.

Schlesische Eisenverkäufe.

Die Schlesische Einkaufsgesellschaft hat einen großen Vollen Hüfner aus Holland bezogen. Sie werden Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. September von Standinhabern der Markthalle I am Ritterplatz zum Preise von 7,75 Mark bis 8,50 Mark verkauft werden.

Sammel Ratt Zwickad.

Vor einiger Zeit hatte die Bäckermeisterin Antonie Mann, die auf dem Dinge einen Verkaufstand hat einem Steinhauer ein halbes Pfund Zwickad für den üblichen Preis verkauft. Der Käufer merkte zuhause, dass ein großer Teil des sogenannten Zwickads aus gekrümmter Semmel bestand...

Die gestohlenen Filme.

Der vierzehn Jahre alte Arbeitsbursche Sch. war längere Zeit hindurch in einem hiesigen Filmverleihgeschäft beschäftigt. Als er eines Tages im Mai zu dem Inhaber eines Kinos mit einer Rechnung über 60 Mark gelichtet wurde, zog er diesen Betrag ein, lebte aber nicht mehr zurück...

Wegen eines eigenartigen Betruges

hatte sich vor dem Schöffengericht, Abteilungen für Jugendliche, ein 15-jähriger Kaufmannslehrling Sch. zu verantworten. Der Angeklagte hatte für April eine Streckkarte der städtischen Straßenbahn beisehen. Im Juni wollte er wieder einmal auf der Straßenbahn fahren, hatte aber kein Geld...

Jahrespremierbestimmung für deutsche Kriegsteilnehmer

und Kriegsbeschädigte gewährt die Eisenbahnverwaltung. Die neuen Bestimmungen veröffentlicht das Reichsamt für Kriegsbeschädigte Militärpersonen, die im Verlage der Kameradschaft, Berlin N 35, zum Preise von 2 Pf. erschienen sind.

* Vermittelt wird seit dem 21. August die 18 Jahre alte Arbeiterin Berta Scheerichmidt, die bisher Brauburgerstraße 3 wohnte. Sie ist etwa 1,65 Meter groß, hat blondes Haar, blaues Gesicht, graue Augen, schlanke Gestalt und war bekleidet mit blauer Bluse, roter Schürze, dunkelblauem Rock und schwarzem und weißgestreiftem Umhangsack.

* Unfall eines Eisenmanns. Ein 21 Jahre alter Eisenmann aus Rathow, Kreis Ohlau, der am Dienstag, vormittags 11 1/2 Uhr, mit seinem Kutsche durch die Rosener Brücke fuhr, wurde von der Eisenbahn so schwer an den Kopf geschlagen, dass er eine schwere Gesichtsverletzung erlitt.

* Betriebsunfall. Ein 63 Jahre alter, Ballhofgasse 11 wohnhafter Heizer, der in der Sternbergischen Spiritfabrik Schiffsstraße 34 beschäftigt ist, erlitt dort am Dienstag, vormittags 11 1/2 Uhr, einen schweren Unfall dadurch, dass er beim Anziehen einer Schraube auf einem Gerüst abglitt und herunterfiel.

* Eisenverkäufe. Die Schlesische Einkaufsgesellschaft hat einen großen Vollen Hüfner aus dem Auslande bezogen. Sie werden am Mittwoch, den 20. September, und Sonntag, den 21. September, von Standinhabern der Markthalle I (Ritterplatz) zum Preise von 7,75 Mark bis 8,50 Mark verkauft werden.

* Hausvergiftung. Eine Gräbchenerstraße wohnhafte Arbeiterin wurde am 18. September in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Infolge Schachhaftigkeit des Kochens war Rauch in die Wohnstube angedrungen und hatte die Frau vergiftet. Sie lag in ihrem Bette. Durch rechtzeitiges Öffnen der Fenster und Türen vermochte man die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen.

* Eisenbahnverbrechen. Am 17. September ist aus einer Wohnung auf der Heinrichstraße ein schwarzer Tuchrock entwendet worden. Infolge Schachhaftigkeit des Kochens war Rauch in die Wohnstube angedrungen und hatte die Frau vergiftet. Sie lag in ihrem Bette. Durch rechtzeitiges Öffnen der Fenster und Türen vermochte man die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen.

* Eisenbahnverbrechen. Am 17. September ist aus einer Wohnung auf der Heinrichstraße ein schwarzer Tuchrock entwendet worden. Infolge Schachhaftigkeit des Kochens war Rauch in die Wohnstube angedrungen und hatte die Frau vergiftet. Sie lag in ihrem Bette. Durch rechtzeitiges Öffnen der Fenster und Türen vermochte man die Bewußtlose wieder zu sich zu bringen.

Eingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir diejenigen Nachrichten aus unserer Gegend, die mit uns die polizeiliche Verantwortung betreffen.)

Die Fleischkarte für Erwachsene.

Nach den Nachrichten des Reichsamt für die Reichsregierung in Berlin, die am 22. von dem Reichsamt für die Reichsregierung in Berlin...

Meine Breslauer Nachrichten.

Der Zeltgarten hat am Sonntagabend nun auch seine Winter-Saison im Saale mit einem wirklich netten Programm eröffnet. Martha van Holland als holländische Vortragslinikerin macht einen guten Anfang, ihr folgt Margard, ein junges Mädchen als Jongleurin auf vollender Angel, die sich übrigens noch in einer zweiten Nummer unter der Firma Martha Centa am Auftreten produziert. Beide Darbietungen lassen noch die Anfängerin bei guten Anlagen erkennen. Dann stellt sich Charlot, der sich der kleine Otto Reutter nennt vor. Er hat dem großen Otto Reutter sehr viel abgeguckt und deshalb kann er ihn auch mit ganz gutem Erfolge bis auf die Stimme kopieren. Eine ganz aparte Arbeit liefern die drei Schwestern Rosod in einem Kräftturn-Mit. Das gleiche kann von Marie Perroni gesagt werden, die die ungewöhnlichsten Stuhl-Balancen auf vier übereinanderstehenden Tischen und Stühlen mit Leichtigkeit vollbringt. Adrett und feich ist das Auftreten Pepi Petros als Wiener Sourette. Darh-Darh hantieren mit fliegenden Bällen; Ambre und Walli produzieren sich in ihren köstlichen Villardspielen als Schlaggenmenschen. Uebernommen aus dem vorigen Programm sind die 3 Geschwister Dief mit ihren Darbietungen an stehenden Leitern. Da außerdem noch die Zeltgarten-Schiffspiele auf dem Programm stehen, ist das ganze recht haltig. Dazu kommen die Darbietungen der Hauskapelle und Leitung des Herrn Schmitz. Es ist kein verlorener Abend wenn man den Zeltgarten heim.

Die Eigentümer wollen sich melden! Bei dem Einbrecher Hermann Ständer, Elbingstraße 11, der am 10. Juli festgenommen wurde, wurden mehrere Fahrräder, die gestohlen worden sind, beschlagnahmt. Die Eigentümer der nachbezeichneten Fahrräder konnten bisher nicht ermittelt werden: Kettenloses Fahrrad, Nr. 490 206 mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen mit blauen Streifen abgeleitet, elektrischer Lampe und grünen Reflektoren; ferner ein Rad Nr. 210 206 mit schwarzem Rahmen und ebensolchen Felgen und leterer Werkzeugaufsätze; ferner ein Rad Nr. 236 447, mit schwarzem Rahmen, ebensolchen Felgen, schwarzen Griffen und einer Werkzeugaufsätze mit Inhalt. Die Eigentümer wollen sich im Zimmer Nr. 33 des Polizeipräsidiums melden.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.
Mitteilungen aus den Direktionsbüros.
Stadttheater. Heute abend 7 Uhr: „Lannhäuser“. Morgen 7 1/2 Uhr die erste Wiederholung der „Verkaufte Braut“ in der Fassung der Neueinführung. Freitag 7 1/2 Uhr: „Der fliegende Holländer“. Singspartie: Wilhelm Hobe, Senia; Leopoldine Justa, Wern; Marga Reisch, Daland; Rudolf Mittelopf, Crü; Adolf Völtgen, Eisenmann; Fred Wajermann. Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Carmen“ in höherer Neueinführung und in neuer Ausstattung. Sonntag 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit“.
Opernhaus. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, zum ersten Male: „Der Nisch im Sauerhaus“. Donnerstag

„Der Nisch im Sauerhaus“ mit „Erziehung zur Heil“ und „Sore“ wiederholt. Für die Neueinführung von Schillers „Jungfrau von Orleans“, diesem hier schon so lange nicht gespielten Drama, herrscht beim Publikum das größte Interesse. Die erste Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ findet am Sonnabend dieser Woche, dem 23. d. Mts., abends 7 Uhr statt. Sonntag, den 24. d. Mts., wird nachmittags 3 1/2 Uhr zum ersten Male zu kleinen Preisen „Die seltsame Exzellenz“ gespielt.
Thalia-Theater-Sollsbühne. Heute, abends 8 Uhr, im Mittwoch-Abonnement: „Erbe“. Die Vorstellung wird morgen im Donnerstag-Abonnement wiederholt. Sonnabend, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, ist die Eröffnung der von Raoul Kernheimers vielgespieltem Lustspiel „Die große Leidenschaft“. Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, zu kleinen Preisen: „Alt-Heidelberg“.
Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Mittwoch und morgen Donnerstag: „Das Dreimäderlhaus“. Freitag wird „Die Kaiserin“ wiederholt. Sonnabend und Sonntag: „Das Dreimäderlhaus“.
Reich-Theater. Heute und folgende Abende der große Spezialitäten-Eröffnungs-Spielplan. Robert Steibl mit seiner „Schühengraben-Musik“, und das Regol-Erio mit seinen urkomischen Zukunftsabern haben allabendlich stürmische Gelerterfolge. Es empfiehlt sich, die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf an der Tageskasse von 10-2 Uhr vormittags und 5-6 Uhr nachmittags oder im Verkehrs-Bureau Karaff zu lösen.

Familiennachrichten.
 Am 17. d. Mts. verstarb unser langjähriges Mitglied, der Hausdiener
Paul Grindel
 im Alter von 49 Jahren. 3758
 Ein dauerndes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder
des Verbandes der Hausdiener Breslaus.
 Beerdigung: Mittwoch, den 20. d. Mts. um 10 Uhr, von der Leichenhalle des West-Brand-Krankenhauses nach St. Petrus.
 Leicht sei ihm die Erde!

Stadt-Theater.
 Heute abend 7 Uhr: „Lannhäuser“.
 „Die verkaufte Braut“.
 „Der fliegende Holländer“.
Lobe-Theater.
 „Der Floh im Panzerhaus“.
Thalia-Theater.
 „Die Kaiserin“.

Trauer
 Kostüme
 Mäntel
 Kleider
 Röcke
 Blusen
 Friedrichstr. 21.

Militär-Bürsten
 Knopfgabeln, Klopfelstichen, Spiegel, Kämmen, Lederfett etc. billigst. 3415
London & Co. Oderstraße 5
 2. Viertel vom Ring.

Sozialistische Monatshefte
 Redigiert von Dr. J. Bloch
 Preis vierteljährlich 1.00

Schauspielhaus
 „Das Dreimäderlhaus“.
 „Die Kaiserin“.

Stiebig Theater
 „Die Zukunftsräder“
 „Der Wunder-Pokal“
 „King Luis und Sohn“
 „Puppchen“
 Eröffnungs-Spielplan

Ziehung nächste Woche
 am 27., 28., 29., 30. September d. J.

Helff
Rote Geld-Lotterie
 100 000
 50 000
 25 000
 2 x 15 000
 2 x 10 000
 5 x 5 000
 Lose à 3,75 Mk.
 R. Klement, Breslau, Ring 11

Siebenbürgen - Bukowina
 Für den Verfolg der Kämpfe empfehlen wir Professor W. Liebenows
Karte von Rumänien und angrenzenden Ländern
 1: 1250000. Größe 53x80 cm.
 Die vielfarbige, reich beschriftete Karte zeichnet sich durch größte Genauigkeit aus. Sie umfaßt die Gebiete von Jaroslau im Westen bis Odessa im Osten, Kowel im Norden und Varna im Süden.
Preis 80 Pf.
 Vorrätig bei der „Volkswacht“-Buchhandlung, Breslau, Neue Grapenstr. 5/6.
*** Rumänien ***

Auszug aus dem Inhalt der Kriegshefte:
 1. Die Bedeutung der Kriegshefte
 2. Die Kriegshefte als Propaganda
 3. Die Kriegshefte als Unterrichts- und Erziehungsmittel
 4. Die Kriegshefte als Quelle der Volksbildung
 5. Die Kriegshefte als Mittel zur Förderung der Kameradschaft
 6. Die Kriegshefte als Quelle der politischen Bildung
 7. Die Kriegshefte als Quelle der geographischen Bildung
 8. Die Kriegshefte als Quelle der naturwissenschaftlichen Bildung
 9. Die Kriegshefte als Quelle der literarischen Bildung
 10. Die Kriegshefte als Quelle der künstlerischen Bildung

Wiktoria-Theater
 „Gräfin Paprika“
 „Fritz Spira“

Zeltgarten!
 Der großartige Winter-Eröffnungs-Spielplan
11
 neue erstklassige Spezialitäten
 Schöner auf Schöner.

Kriegsberichte
 aus Syrien aus England
 Preis 1.00 Mk.
 In jeder Nummer ein Gesandter

Esjort gesucht
Lothar-Monteur
 Schlosser
 Schmied
 Eisenarbeiter
 Eisenfabrik
Schöner & Co.
 Eisenfabrik I. Silesien

Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige
Tüchtiger, selbständiger Fabriksschmied
 wird für Breslau gesucht. 3768
 Näheres unter B. 3767 an d. Expedition dieses Blattes.

Kriegsinvaliden unbescholten, redigewandt, werden zu
Kassenboten
 herangezogen und fest angestellt. 3719
 Mark 20.00 Kautions Bedingung. Nur schriftliche Meldungen an
 Die Subdirektion der „Friedrich Wilhelm“ Lebensversicherungs-Aktengesellschaft
 Breslau I, Albrechtsstraße 13.

Maurer gesucht
 Schlesinger & Benedikt,
 Breslau 13. 3725

Tüchtige Schmiede, Stellmacher und Hilfsarbeiter
 zum sofortigen Eintritt gegen dauernde Beschäftigung gesucht.
Oranstein & Koppel A.-G., Schmiedefeld b. Breslau.

Ofenarbeiter und Schlosser
 werden sofort bei guter Bezahlung im städtisch. Gaswerk 4, Breslau-Dürrgoy, zur dauernden Beschäftigung eingestellt. 3766
Städtische Gaswerke.

Sanjiden
 Die Sanjiden haben geborene Sinne für soziale Aufgaben. Sie sind die besten Helfer in allen Notlagen. Sie sind die besten Helfer in allen Notlagen. Sie sind die besten Helfer in allen Notlagen.

Damen-Filzhüte
 Vellur, Lack- und Samt-
direkt
 Fremde 2. Preis.
Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.
Stauf